

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zelle berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnitz
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Fischerich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validenbank, W. Saalbach. Leipzig
Kudolph Mosse, Haasenstein
& Vogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls **Exped. des Amtsblattes.** aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Mittwoch.

N^o 35.

1. Mai 1878.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen in dem Impfbezirke Reichenau mit Kottisch, Gräfenhain und Reichenbach werden im laufenden Jahre durch den königlichen Bezirksarzt Herrn Dr. med. Reinhard vorgenommen werden.
Ramenz, am 24. April 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Schäffer.

Seiten des unterzeichneten königl. Gerichtsamtes sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Mühlenbesizers **Gustav Emil Guhr** in Großnaundorf gehörigen Immobilien und zwar

1., das Mühlengrundstück sub Nr. 6 und 8 des Brandcatasters und Fol. 7 des Grund- und Hypothekensbuchs für Großnaundorf

und

2., die Feldgrundstücke Nr. 251a und 252 des Flurbuchs sub Fol. 131 des Grund- und Hypothekensbuchs für genannten Ort

den 9. Mai 1878

öffentlich freiwillig an Ort und Stelle versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, gedachten Tags bis Mittags 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht würden zugelassen werden, im **Lunze'schen Gasthof** in Großnaundorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung besagter Grundstücke an Ort und Stelle sich zu gewärtigen.

Die ungefähre Beschreibung der Kaufsobjecte, die Lage der einzelnen Grundstücke sowie die auflastenden Oblasten und die Subhastationsbedingungen sind aus den Beifügen zu den im hiesigen Amtshause und im Lunze'schen Gasthofe in Großnaundorf aushängenden Anschlägen zu ersehen.

Pulsnitz, am 20. April 1878.

Das königliche Gerichtsamtdaselbst.
Jahn.

W.

Rußland und England.

Der russisch-englische Konflikt liegt nunmehr seit Wochen so, daß keiner von beiden Gegnern die militärische Position aufgeben will, welche er einmal eingenommen hat, so daß die einzige Hoffnung auf einem Kompromiß beruht, welcher nach dieser Richtung hin geschlossen werden könnte. Diesen Kompromiß herbeizuführen, haben sich europäische Mächte Mühe gegeben, und in erster Linie Fürst Bismarck als Vertreter desjenigen Reiches, dessen hervorragende Machtstellung es besonders dazu befähigt, ein wichtiges Wort in die Waagschale zu legen. Die ganze diplomatische Aktion der letzten vierzehn Tagen drehte sich um diese „guten Dienste“ des Fürsten Bismarck in einem Zirkel, der sich jetzt als ein fehlerhafter Kreis erweist, in so fern neuerdings durch ein Telegramm der „Times“ aus Petersburg bestätigt wird, daß, nachdem England die erste, als Kongreßbasis proponirte „Formel“ beanstandet hat, eine neue „Formel“ erforderlich sei, nach welcher die Mächte die bestehenden Verträge in ihrer Beziehung zum Traktat von San Stefano in Erwägung ziehen sollen. Wie die „Times“ wissen will, sei diese Formel bereits ausfindig gemacht und werde auch für „annehmbar“ gehalten. Diese problematische Ausdrucksweise wird aber von dem Cityblatt noch dadurch abgeschwächt, daß es Oesterreich den Wunsch nach einer ganz anderen Basis zuschreibt, nämlich nach einer solchen, welche die entstandene Streitfrage dadurch löst, daß jede Macht sich für den vergrößerten Einfluß Rußlands in geeigneter Weise schadlos halten soll.

Wie die Dinge sich einmal festgefahren haben, dürfte diese „annehmbare Basis“ nicht mehr Erfolg haben, als die bisherigen Kompromißversuche! Fürst Bismarck selbst, der Hauptvermittler, ist gegenwärtig durch Krankheit an seiner friedensstiftenden Thätigkeit verhindert und im übrigen dürfte er sich wohl in Bezug auf John Bull auf den Standpunkt gestellt haben, im Herzen nicht übermäßig viel danach zu fragen, ob er den Cassio tödtet, oder Cassio ihn tödtet, oder ob beide sich gegenseitig tödteten.“ Daß unser Reichskanzler keinen sehr intensiven Eifer für die Beilegung des Zwistes aufgewendet hat, möchten wir schon aus dem Vorschlage entnehmen, daß England und Rußland ihre strategischen Stellungen verändern sollen. Bei der Zuspitzung, welche die kritische Sachlage erfahren hat, und nachdem sich beide Theile in alle Gefahren und Wagnisse eines kriegerischen Konfliktes hineingelegt hatten, konnte sich ein Mann von dem diplomatischen Scharfblicke Bismarcks selbst genau sagen, daß keiner von beiden zu Gunsten einer diplomatischen Verhandlung von zweifelhaftem Erfolge die Vortheile auf einem genau geprüften Terrain aufzugeben geneigt sein könne.

Man wird England nicht abprechen können, daß es, seitdem es sich für die Politik der Aktion entschlossen hat, ein zielbewusstes Programm von Anfang an befolgte. Dieser Konsequenz gegenüber mußten die Versuche, von der aufgestellten Forderung etwas abzuhandeln, um so mehr scheitern, als weder Rußland noch Europa sich im weiteren Laufe der Ereignisse verhehlen konnten, daß Englands diplomatische Protestation gegen die durch den Traktat von San Stefano ausgedrückte ethnographische Politik des General Ignatieff einen tatsächlichen Rückhalt in der muslimännischen Bewegung in dem von Rußland geplanten bulgarischen Staatengebilde gefunden hat. Es ist zu klar, daß die Insurrektion, welche jetzt das Rhodopegebirge zu ihrem Schauplatz ausersehen hat, sich gewissermaßen als Vorspiel der blutigen Vorgänge darstellt, welche über kurz oder lang sich als Reaktion auf die russische Art von Volksbeglückung wiederholen werden. Die Symptome, welche die bulgarische Bewegung an sich trägt, charakterisiren hinlänglich die Hin-fälligkeit und Unausführbarkeit des Vertrages von San Stefano und lassen einen Rückschluß auf das zu, was von den seit Jahrhunderten sich hassenden Elementen verschiedener Abstammung und verschiedenen Glaubens zu erwarten ist, wenn es dem Ignatieff'schen Schöpfkinde gelingen würde, die Präliminarwindeln abzustreifen. Der mohamedanische Aufstand in Bulgarien zeigt bei Zeiten, wie wenig es möglich ist, ein erträgliches Zusammenleben von Bulgaren, Mohamedanern und Griechen unter russischen Auspizien herzustellen, so daß für Europa die Mahnung gegeben ist, den verfehlten Tendenzen des Vertrages von San Stefano die Spitze abzubreaken, damit nicht die orientalische Frage der Zukunft eine noch bei weitem schwierigere werde, als es bisher der Fall gewesen ist.

Eine noch ganz besondere Tragweite haben die Vorgänge in dem neuen Fürstenthum Bulgarien von dem Gesichtspunkte aus, daß die Ausbreitung dieser Bewegung längs dem Rhodopegebirge und darüber hinaus nach Albanien und Mazedonien die militärische Situation Rußlands am Bosphorus unangenehm beeinträchtigt, so daß nach dem Prinzip des cui prodest? d. h. wenn man fragt: „Wem nützt es“, die Annahme erlaubt ist, daß England nicht ganz außer Zusammenhang mit der muslimännischen Bewegung steht. Es ist dies ein Anzeichen dafür, daß die britische Regierung mit Eifer und Wachsamkeit alle russenfeindlichen Elemente im Südosten Europas unter ihre Fahnen zu vereinigen sucht, und gewillt ist, dem Vertrage von San Stefano Widerstand zu leisten und gegenüber den von Rußland geschaffenen vollendeten Thatsachen ihrerseits vollendete Thatsachen hinzustellen, angeichts deren Vorkonferenz und Kongreß

kaum noch sehr lange sich auf der Tagesordnung Europas werden halten können.

Politischer Theil.

Die Aufmerksamkeit, welche, wie man uns schreibt, die Meldung, Graf Moltke sei bei seiner Anwesenheit in Kopenhagen von dem König von Dänemark in Privataudienz empfangen worden, in hiesigen diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, wird noch erheblich gesteigert durch die Londoner Nachricht des Reuterschen Bureau's, England beabsichtige ein Geschwader von 20 Kriegsschiffen nach der Ostsee zu schicken. Es liegt auf der Hand, daß im Falle eines englisch-russischen Krieges die Haltung Dänemarks für England von großer Wichtigkeit sein würde. In Wirklichkeit scheinen sich die Regierungen bereits sehr viel mehr mit dem Krieg als mit dem Kongreß zu beschäftigen. (B. T.)

Der Petersburger Korrespondent der „Times“ hat dem Londoner Blatte die neue Formel mitgetheilt, die England auf dem Kongresse vorbringen soll. „Die Mächte werden zu einer Konferenz eingeladen, um die bestehenden Verträge in ihrer Beziehung zum Vertrage von San Stefano in Erwägung zu ziehen.“ Die Formel hat nicht nur den Fehler, den für England entscheidenden Punkt, das Recht des Kongresses, über den Vertrag von San Stefano zu Gerücht zu setzen, nicht zuzugestehen; sie ist auch „schon dagewesen“ und seiner Zeit — in London abgelehnt worden. „Ein ähnliches Schicksal dürfte — so schreibt man uns von anscheinend unterrichteter Seite — auch dem neuerdings vorgeschlagenen Gedanken-austausche vor dem Zusammenritte des Kongresses vorbehalten sein, trotz der italienisch-deutschen Unterstützung, daß England vorher doch erst einmal seine eigenen Ansichten über die Neuordnung der Dinge im Orient zum Besten geben möchte. Im Uebrigen soll die Reise des Grafen Moltke nach Kopenhagen mit Rücksicht auf die Eventualität eines englisch-russischen Krieges in hiesigen diplomatischen Kreisen großes Aufsehen erregen.“ Es wäre nicht überraschend, wenn Lord Beaconsfield trotz allen Drängens daran festhielte, seine Karten erst auf der Konferenz auszuspielen zu wollen. Gäbe er jetzt bereits die britischen Gegenanschläge an, dann würde es wohl bald klar sein, daß seine Beteuerung für „Europas Interessen“ einzustehen, einfach eine schöne Phrase ist, die den passenden Deckmantel für die englischen Interessen so lange abgeben soll, bis Rußland vor den Konferenztritt, mit gewissermaßen bereits gebundenen Händen, von Petersburg aus giebt man sich allerdings Mühe, den Glauben zu verbreiten, als sei das britische Kabinet

bereits stark auf den Leim gegangen. So sagt das dem Fürsten Gortschakoff nahestehende „Journal de St. Petersburg“: „Heute scheint es, daß der Marquis von Salisbury die Opportunität eines Ideenaustausches vor dem Zusammentritt des Kongresses über die Möglichkeit einer Verständigung anerkenne. Das Petersburger Cabinet theilt diese Auffassung, zu der es die Kabinette von London und Wien angeregt habe. Es sei wünschenswerth, daß diese neue Tendenz aufrichtig sei.“ Vorläufig kommt es wohl nicht darauf an, ob das Petersburger Cabinet diese Auffassung theilt, sondern ob das englische derselben zustimmt. Es nimmt sich übrigens drollig aus, daß das Gortschakoff'sche Organ konstatirt, das Petersburger Cabinet billige die Auffassung, welche von ihm selbst in London angeregt ist. Im gewöhnlichen Leben pflegt doch Jedermann mit seinen eigenen Auffassungen übereinzustimmen.

Paris, 27. April. Es ist charakteristisch, daß in hiesigen politischen Kreisen ein fortdauerndes Einvernehmen zwischen Deutschland und Italien in Betreff der gemeinsamen oder identischen Fortführung der Mediation für wahrscheinlich gilt. Man hält wegen zu großer Interessenverschiedenheit nur ein spontanes Zusammengehen für möglich, das sich über eine nächste ablehnende englische Antwort nicht hinauserstrecken dürfte.

Wien, 26. April. Trotz des officiösen Dementis im „Bester Loyd“ bleibt es wahr, daß die demnächst ankommenden ungarischen Minister nicht bloß des Ausgleichs wegen, sondern auch wegen der Bedeckung des 60 Millionen-Credits ihren Beschluß fassen werden. Angeht die Lage hält man maßgebenden Orts die „Bestellung des eigenen Hauses“ für notwendig. (Das hieße also den Okkupationsplänen näher zu treten.) Es ist übrigens trotz aller Ablehnungen wahr, daß das Oesterreichische Cabinet die Okkupation Bosniens und der Herzegovina bei der Pforte anregt, diese lehnte jedoch jedes nähere Eingehen ab. — Aus Bukarest wird gemeldet: Der Fürst, Regierung und Parlament übersiedeln demnächst nach Krajowa. Der Fürst verweigerte entschieden jedes Abkommen mit Rußland. — Die rumänische Armee wird auf 80,000 Mann erhöht.

Budapest, 27. April. Man erwartet von dem Entgegenkommen der beiden streitenden Mächte, daß sie so lange keinen entscheidenden Schritt thun werden, als Deutschland seine veröhnende Mission nicht aufgibt. Dann erst wird Oesterreich sich über seine Haltung entscheiden. England ist damit einverstanden, weil es dadurch Zeit gewinnt, seine Truppentransporte auszubehnen. Rußland wartet nur, um England als den offensiven Theil erscheinen zu lassen. Die Kirchenfrage dürfte ohne Konflikt endigen, da der griechische Archimandrit in Konstantinopel die Ueberlassung der Kirche an die russischen Truppen verweigert, angeblich, weil der Gottesdienst von russischen Popen geleitet werden sollte.

Petersburg, 26. April. Das „Journal de St. Petersburg“ giebt sich der Hoffnung hin, daß die Mittheilungen der „Agence Havas“ und der „Daily News“ über den Stand der Verhandlungen zwischen den Mächten schon einer vergangenen Phase angehören. Heute sei es unwahrscheinlich, daß England seinen Widerstand in derselben Wortfrage erneuern werde. Wenn man aufrichtig eine Versöhnung wünsche, suche man das, was nähert und nicht das, was reizt. Man könne heute nicht daran zweifeln, daß Rußland die breiteste Basis des Congressprogramms acceptire. Daß es nicht daran denke, irgend eine Discussion abzulehnen, beweise das jüngste Promemoria des Fürsten Gortschakoff, welches alle Bestimmungen des Friedensvertrages berührt. Wenn der Congress zusammentrete, so werde er sich mit allen im Orient geschaffenen Fragen befassen können. Heute scheint es, daß der Marquis von Salisbury die Opportunität eines Ideenaustausches vor dem Zusammentritt des Kongresses über die Möglichkeit einer Verständigung anerkenne. Das Petersburger Cabinet theilt diese Auffassung, zu der es die Kabinette von London und Wien selbst angeregt habe. Es sei wünschenswerth, daß diese neue Tendenz aufrichtig sei.

Petersburg, 26. April. Die „Agence Russe“, die die von russischen Journalen ausgehenden pessimistischen Nachrichten entschieden verurtheilt, theilt mit, daß Deutschland nach wie vor dem Vermittelungswerke seine guten Dienste widme und daß die Bourparlers sowohl im Betreff der gleichzeitigen Zurückziehung der beiderseitigen Streitkräfte, wie bezüglich des Kongresses fortdauernden. Rußland sei ebenso wie England der Ansicht, daß ein direkter Ideenaustausch über die Mittel, zu einem Einvernehmen zu gelangen, dem Kongresse vorausgehen müsse. Die in Privattelegrammen enthaltenen Mittheilungen, wonach Oesterreich, Deutschland und Italien England eingeladen hätten, seine Meinungen bekannt zu geben, könnten einem solchen Ideenaustausch nur zu Statten kommen.

London, 26. April. Gerüchtweise verlautet hier, daß der Vorschlag eines gleichzeitigen Rückzuges der Russen und der englischen Flotte von Konstantinopel bald ausgeführt werden dürfte.

London, 27. April. Der „Standart“ führt eine Liste amerikanischer Schiffe mit Namen an, welche von russischen Offizieren gechartert wurden. Die Aufregung in Konstantinopel gegen den Sultan ist noch immer steigend. Der „Daily Telegraph“ und die „Times“ melden, die Verhandlungen wegen eines gleichzeitigen

Rückzuges der englischen und russischen Streitkräfte seien definitiv abgebrochen. Rußland refürte die Bedingungen, weil dieselben England zu große Begünstigungen gewährten.

Nach einem soeben eintreffenden Wiener Telegramm veröffentlicht die dortige Polit. Korresp. ein Petersburger Schreiben vom 23. d., worin historisch über den Verlauf der Verhandlungen bis zu dem genannten Tage Folgendes mitgeteilt wird: Zunächst habe der Vorschlag Deutschlands in Betreff der nach der Zeit zu bemessenden gleichzeitigen Entfernung der russischen Truppen und der englischen Flotte von Konstantinopel und der Neutralisirung der geräumten Positionen die Zustimmung der Kabinette von London und Petersburg erhalten. Seitdem hätten sich die Dinge abermals zum Schlechteren gewendet, theils durch die fortgesetzten englischen Klüftungen, theils durch die Schwierigkeiten, welche englischerseits bei den Details der Räumungsfrage erhoben worden seien. Diese Schwierigkeiten seien anfangs durch einen neuen Vermittelungsvorschlag, die zur Wiedererwinnung der geräumten Positionen erforderliche Anzahl von Stunden festzusetzen, geendet worden. Plötzlich habe aber England erklärt, daß es seine Flotte nicht aus den Dardanellen zurückziehen könne, weil widriges Wetter und die Schwierigkeiten der Durchfahrt eventuell eine längere Zeit zur Rückkehr erforderlich machen würden. Hierdurch sei England von dem bereits angenommenen Prinzipie wieder zurückgetreten, gleichwie es von dem bereits angenommenen Prinzipie des Zusammentritts der Vorkonferenz auch zurückgetreten sei.

Zeitereignisse.

Kamenz, 27. April. Dem Ziegelmeister Johann Säring in Weißig ist aus Anlaß seiner 32jährigen ununterbrochenen treuen Arbeit auf dem dasigen Rittergute als Auszeichnung die große silberne Medaille „für Treue in der Arbeit“ verliehen und selbige dem Genannten am 15. April durch den Herrn Amtshauptmann Schäffer ausgehändigt worden.

Dresden, 26. April. Se. Majestät der König wird sich aus Anlaß des 25jähr. Ehejubiläums des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Altenburg morgen Nachmittag per Extrazug nach Altenburg begeben. In der allerhöchsten Begleitung werden sich der Generaladjutant Generalleutnant Krug von Nidda und der Flügeladjutant Major v. Windwisch befinden.

Dresden, 26. April. Das „Dr. J.“ bemerkt: In Nr. 182 der „Nationalzeitung“ wird eines „deutschen Bahntarifkrieges“ gegen die Einfuhr aus Oesterreich Erwähnung gethan und eine Mittheilung des „Wiener Fremdenblattes“ wiedergegeben, in welcher es heißt, daß, wenn auch einerseits die Maßnahmen bezüglich des Holzimports von Oesterreich in einem ziemlich fortgeschrittenen Stadium der Vorbereitung sich befänden, andererseits doch das Vorgehen der Reichsregierung gegen Oesterreich erheblich erschwert werden dürfte durch die beharrliche Weigerung der sächsischen Regierung, auf die Intention des Reichscanzlers einzugehen, indem erstere dafürhalte, daß Sachsen, wenn es dem von Preußen gegebenen Beispiele folgen würde, zu sehr erhebliche Opfer bringen müßte, da es nach seiner geographischen Lage mehr als jeder andere Theil Deutschlands bezüglich seiner Rohprodukteneinfuhr und namentlich seiner Bezüge an Getreide auf Oesterreich angewiesen sei. Diese Mittheilung entbehrt, soweit sie sich auf den von der sächsischen Regierung angeblich eingenommenen Standpunkt bezieht, jeder thatsächlichen Begründung, und kann von einer beharrlichen Weigerung der sächsischen Regierung, auf die Intention des Reichscanzlers einzugehen, schon deswegen nicht die Rede sein, weil von einer auf Anregung der Reichsregierung beabsichtigten Erhöhung der Einfuhrtarife hierorts überhaupt Etwas nicht bekannt ist.

Dresden, 29. April. Der König von Sachsen hat den Herzog von Altenburg zum Chef des 1. sächsischen Jägerbataillons ernannt.

Die Königin Carola von Sachsen hat das von dem Geheimen Kommerzienrath von Krause hinterlassene Rittergut Helfenberg bei Pillnitz, um den Preis von 750,000 Mark erstanden, und dasselbe ihrem königlichen Gemahl zu dessen am 23. d. Mts. stattgehabten Geburtstag zum Geschenk gemacht.

Am Freitag Vormittags 11 Uhr ist die deutsche Kaiserin, Königin Augusta von Preußen, in Dresden angekommen auf dem Bahnhofe von unserm königl. Maj. den Prinzen und der Frau Prinzessin Georg zc. empfangen und begrüßt worden, hat um 1/2 1 Uhr mit der Königin Carola einer Sitzung des Verbandtags der deutschen Frauen- Hilfs- und Pflegevereine beigewohnt und sodann das „Carolahaus“ und die deutsche Heilstätte zu Loschwitz besucht. Nach bei unsern königlichen Majestäten in der Villa zu Strehlen Abends stattgefundener Familientafel hat die Kaiserin mit dem 8 Uhr 10 Min. abgehenden Zuge die Rückreise nach Berlin angetreten.

Leipzig, 25. April. Die Generalversammlung der Chemnitz-Würschziger Eisenbahn hat den Antrag auf den Verkauf der Bahn an den sächsischen Staatsfiskus genehmigt.

Leipzig, 26. April. Zur Erörterung der Frage, ob für die zahlreichen (über 200) Familien, die mit der Eröffnung des Reichsgerichtes hierher kommen, sich genügende Wohnräume finden werden, trat vor einiger Zeit eine Commission zusammen, welche nach Prüfung der

hiesigen Verhältnisse zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß in diesem Augenblicke die Wohnungen kaum für den angegebenen Zweck zureichen, daß aber schleunigst dazu verschritten werden wird, Aufforderungen an Baunternehmer zc. zu erlassen, und eventuell Baupläze auf städtischem Areal zu offeriren. Andererseits soll, wenn es sich um Beschaffung der nöthigen Geldmittel handelt, auch in dieser Beziehung den betreffenden Bauunternehmern entgegengekommen werden.

Berlin, 27. April. Aus der amtlichen Statistik über den Geschäftsumfang des Reichs-Patentamts entnehmen wir, daß im ersten Quartal dieses Jahres 1601 Patentgesuche eingegangen sind. Eine Vergleichung mit den entsprechenden Angaben für das erste und zweite Quartal des Bestehens des Patentamts läßt erkennen, daß eine wesentliche Minderung in der Zahl der Patentgesuche nicht eingetreten ist, weil vom 1. Juli bis Ende December 1877 3212 Patente zur Anmeldung gelangten.

Berlin, 27. April. Die erste Versammlung zur Absendung einer Petition an den Reichstag gegen die Eisenzölle hat in Königsberg stattgefunden. Es wurde eine Petition an den Reichstag beschloffen, mit der Bitte, derselbe wolle allen die Wiedereinführung der Eisenzölle, in welcher Form auch immer, betreffenden, etwa an ihm gelangenden Gesetzesvorlagen oder Anträgen seine verfassungsmäßige Zustimmung versagen und an der bisherigen Handelspolitik festhalten.

In Elsaß-Lothringen herrscht die lebhafteste Befürchtung, daß durch die von der französischen Regierung ernstlich in Aussicht genommene Erhöhung des Eingangszolles auf Bier, und zwar von 2 auf 4 Frank per Hektoliter die blühenden elsässischen Bierbrauereien, welche ja zum größten Theil ihren Absatz in Frankreich, zumal in Paris haben, arg geschädigt werden würden. Bereits vor einiger Zeit hatte der Abgeordnete für Straßburg Herr Bergmann, den Reichscanzler Fürsten Bismarck über die durch die von Frankreich in Aussicht genommene Erhöhung des Eingangszolles auf Bier eingetretene Kalamität für die elsässische Bierproduktion in Kenntniß gesetzt; der Reichscanzler hatte f. Z. Herrn Bergmann zugesagt, die Sache in ernste Erwägung zu nehmen. Da Frankreich mit dieser Erhöhung des Zolles auf Bier in Wahrheit vorgehen will, so werden, wie wir hören, die elsässischen Abgeordneten Veranlassung nehmen, im Reichstage die Sache gelegentlich zur Sprache zu bringen.

Die Krankheit des Fürsten Bismarck nimmt nach Nachrichten aus Friedrichsruhe ihren normalen Verlauf. Es sind noch starke Schmerzen vorhanden. Von Gefahr ist nicht die Rede, doch wird die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin immerhin verschoben werden müssen.

(Vorlig's Vermögen.) Wie ein Berliner Blatt berechnet, hat der verstorbene Maschinenfabrikant Vorlig 4000 Locomotiven gebaut und an jeder in der guten Zeit 5000 später 3000 Thaler verdient. Wenn man den Durchschnittsverdienst mit 2500 Thaler annimmt, so giebt dies ein Vermögen von 10 Millionen Thaler oder 30 Millionen Mark. Das Vermögen das in Werken, Effecten und Landgütern steckt, wird auf 50 bis 60 Millionen Mark veranschlagt. — Uebrigens war Herr Vorlig das Delbrück'sche „Geheimniß unserer Zeit“ wohl bekannt. Nach einer Mittheilung der „Berl. Börsen-Ztg.“ war er einer der bedeutendsten Diskonture am Berliner Plage, also nicht weniger Banquier, wie Industrieller. Er wird es wohl vorzugsweise dieser Eigenschaft zu danken gehabt haben, daß er, als einziger Industrieller, dem engeren Ausschuß der sogenannten Reichsbank angehörte.

Dem Bundesrath liegt ein Gesekentwurf vor, wegen lebenslänglicher Gewährung einer Ehrenzulage von monatlich 3 Mark an die Inhaber des eisernen Kreuzes 1. Classe in den unteren Dienststufen bis zum Feldwebel, sowie an die Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Classe, welche zugleich Inhaber des preussischen Militär-Ehrenzeichens 2. Classe oder einer derselben entsprechenden Dienst-Auszeichnung sind. Der Wortlaut der Vorlage ist folgender:

§ 1 Die Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche dasselbe im Kriege gegen Frankreich 1870/71 in den unteren Chargen bis zum Feldwebel einschließlich erworben haben, erhalten vom 1. April 1878 ab eine Ehrenzulage von 3 M. monatlich.

§ 2 Diese Ehrenzulage erhalten von demselben Zeitpunkte ab unter den im § 1 angegebenen Voraussetzungen auch die Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Classe, wenn sie zugleich das preussische Militärehrenzeichen 2. Classe oder eine demselben gleichquachende militärische Dienstauszeichnung besitzen, welche entweder in einem der 1866 mit Preußen verbundenen Landestheile vor der Vereinigung, oder in einem der anderen Bundesstaaten vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden ist. Die Bestimmung darüber, welche Dienstauszeichnungen hiernach außer dem preussischen Militärehrenzeichen 2. Klasse neben dem Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Klasse zum Bezuge der Ehrenzulage berechtigen, erfolgt durch den Kaiser.

§ 3 Die Ehrenzulage wird auf Lebenszeit gewährt und unterliegt nicht der Beschlagnahme. Das Anrecht auf die Ehrenzulage erlischt mit dem Eintritt der Rechtskraft eines strafgerichtlichen Erkenntnisses, das den Verlust der Orden zur Folge hat.

§ 4 Die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu gewährenden Ehrenzulagen, deren Zahlung und Berechnung durch die Militärverwaltung von Preußen, Baiern, Sachsen

und Württemberg erfolgt, sind aus dem Reichs-Invalidentfonds neben den in § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 und im § 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1877 darauf angewiesenen Ausgaben zu bestreiten.

So große Antipathien man gegen die Engländer und ihre Politik hegen mag, man muß an ihnen unverhohlen das überaus starke und gesunde nationale Selbstbewußtsein, sowie ihre kräftige und unbeschränkte persönliche Freimüthigkeit bewundern. Für letztere ist ein Beispiel: Die Einfahrt der britischen Flotte in die Dardanellen war eine Maßregel von sehr praktischer Wirkung; mit den Verträgen, die England zu schützen vorgiebt, ließ sie sich aber schwer vereinigen, und Fürst Gortschakoff versäumte denn auch nicht, in dem bekannten Promemoria ausdrücklich zu konstatieren, daß Großbritannien mit derselben selbst an der Abolition des Pariser Vertrages mitgewirkt habe. In England selbst sprechen sich Stimmen in ähnlicher Weise aus. Von Sir Walter F. O. Pillimore, der als einer der bedeutendsten Kenner des Völkerrechtes gilt, bringt die „Daily News“ folgende Zuschrift:

„Es ist überraschend, daß Lord Salisbury am Montag (während der Orient-Debatte im Oberhause) ohne Widerspruch gestattet wurde, von dem Völkerrecht und von der getreulichen Beobachtung von Verträgen zu sprechen, als ob England und er die Vorkämpfer dieser heiligen Dinge gegen das perfide Rußland wären. Es ist England, welches Verträge bricht — England, das trotz des ausdrücklichen Pakts, enthalten in der dem Pariser Vertrage angehängten Konvention vom 30. März 1856, seine Kriegsschiffe in den Dardanellen beläßt und somit nicht nur der Türkei und Rußland, sondern auch Oesterreich, Frankreich, Deutschland und Italien die Treue bricht. Dahin hat die Regierung das Land gebracht.“

Die vorstehende Erklärung gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß Sir. Walter eine hohe amtliche Stellung, nämlich die eines Präsidenten des kgl. Admiraltäts-Gerichtshofes zu London begleitet. Wenn in Deutschland ein hoher Beamter in dieser Weise sich der Opposition anschließen würde, was würde da wohl geschehen?

Die „Düsseld. Bzg.“ schreibt: „Heute Morgen als ein Rangzug der Bergisch-Märkischen Eisenbahn den Uebergang an der Cavaleristraße passirte, hielt eine zum Exerciren ausrückende Abtheilung Husaren an der Barriere. Das Pferd des Secondlieutenants Freiherrn v. Schell wurde scheu, setzte über die Barriere gerade vor die Locomotive, welche das Pferd umwarf, dasselbe eine Strecke fort schleifte, worauf es, ohne bedeutende Verletzungen erhalten zu haben, davonlief. Dem Freiherrn v. Schell wurden beide Beine abgetrennt, außerdem erhielt derselbe noch einige Verletzungen am Kopfe.“

(Die Couponsteuer in Frankreich.) Daß das französische Budget, unter 2781 Millionen Einnahmen nur 700 Millionen aus direkten Steuern zieht, ist bekannt. Unter letzterer Ziffer sind 36 Millionen Couponsteuer nicht begriffen, obwohl sie eben so gut dazu gehören, als die Grundsteuer. Die Couponsteuer trägt gesetzlich drei Procent, aber in der Wirklichkeit noch bedeutend mehr, da nach dem Kennverthe der Actien und Obligationen gerechnet wird. Die französische Rente ist von dieser Couponsteuer befreit. Eine Couponsteuer dürfte sich auch anderwärts empfehlen. Noch ergiebiger wäre die Steuer, wenn sich dieselbe auf alle Anleiheinstrumente und Schulverschreibungen, etwa diejenigen unter 1000 Mark ausgenommen, erstreckte.

Der große Strike der Baumwollarbeiter in England wird voraussichtlich bald beendet sein. Wenigstens haben die in Manchester versammelten Delegirten der Arbeiter-Associationen zum Schutze der Interessen der Baumwollspinnerei-Arbeiter nach längerer Beratung einstimmig eine Resolution angenommen, die den Strike den empfindet, die 10procentige Lohnreduktion vorläufig anzunehmen.

Die vielen kleinen Zeitungen, welche in England-Indien in der Sprache der Eingebornen erscheinen, haben die englische Regierung in jüngster Zeit so heftig beschimpft und zum Aufstand gegen dieselbe aufgefordert, daß sich der Vicereonig gezwungen sah, ein Preßgesetz zu erlassen das an Strenge alle europäischen übertrifft. Seit Bestehen der englischen Herrschaft in Indien wurde nur einmal und zwar nach dem furchtbaren Aufstande

nach dem Krimkriege mit solcher Strenge eingegriffen. Man munkelt von einem russischen Reptilienfond.

In wenigen Tagen findet die feierliche Eröffnung der Pariser Weltausstellung statt. Das Festprogramm wurde am Donnerstage im Ministerrathe beschlossen. Am 1. Mai um 2 Uhr Nachmittags wird der Marschall Mac Mahon, von seinem militairischen Gefolge begleitet, am Trocadero anlangen. Die Truppen aller Waffengattungen von Paris und Umgebung werden vom Elyseepalast bis zum Ausstellungspalast Spalier bilden. In dem Ehrenpavillon des Trocadero werden sich vor 2 Uhr der Minister für Handel und Ackerbau, Herr Tessereur de Bord, die fremden Prinzen, Gesandten, Würdenträger etc. versammeln und den Marschall erwarten. Nach dessen Ankunft wird der Minister des Ackerbaues und des Handels eine kurze Ansprache an den Marschall richten, worauf dieser die Ausstellung für eröffnet erklärt. In demselben Augenblicke werden die Batterien vom Mont Valerien, vom Invaliden-Hotel etc. 101 Kanonenschüsse abfeuern. Der Festzug, der sich gesammelt, wird sich dann vom Trocadero über die Jena-Brücke nach dem Marsfelde begeben und wird das Ausstellungsgebäude nach allen Richtungen abgehen. Gegen 3 Uhr wird der Marschall das Marsfeld verlassen und die 50,000 geladenen Gäste, welche der Eröffnungsfeierlichkeit beigewohnt, können dann die Ausstellung besichtigen, die dem großen Publikum erst am 2. Mai zugänglich sein wird.

Wien, 26. April. Meldungen der „Polit. Corr.“. Aus Bukarest von heute: Der Ministerpräsident Bratianu soll ein Rundschreiben an die rumänischen Verwaltungsbehörden erlassen haben, in welchem dieselben benachrichtigt werden, daß die russisch-rumänische Convention vom 16. April 1877 in Kraft geblieben sei. Demzufolge werden die rumänischen Behörden angewiesen, bei der Beförderung der russischen Truppen Hilfe zu leisten, bei verlängertem Aufenthalt derselben aber ihren Beistand zu verweigern, im Uebrigen indeß alle Konflikte mit den Russen zu vermeiden. Gestern hat das letzte rumänische Regiment Bukarest verlassen und ist nach Turn-Severin abgegangen. Nach dem bevorstehenden Abmarsche der allein noch zurückgebliebenen Genarmen wird der Sicherheitsdienst in der Hauptstadt von der Nationalgarde übernommen werden. Aus Konstantinopel: Um Rodosto finden gegenwärtig starke Concentrierungen russischer Truppen statt. Zwischen den Aufständischen im Rhodope-Gebirge und russischen Truppen soll am 22. d. M. ein ernstes Gefecht stattgefunden haben. Für die gemischte türkisch-russische Commission zur Pacificirung der Aufständischen sind türkischerseits Samih Pascha und Bassa Effendi als Commissarien designirt. In Datum haben 15000 musamebanische Thagen die Ablieferung ihrer Waffen verweigert.

Wien, 27. April. Das Schreiben des Kaisers Alexander an den Fürsten von Rumänien enthält nach der „N. Fr. Pr.“ das nachfolgende Ultimatum: Entweder Rumänien schließt einen Offensiv- und Defensiv-Allianzvertrag mit Rußland, oder Rußland muß die rumänische Armee entwaffnen und die Regierung an sich nehmen. In Folge dessen habe vorgestern in Bukarest eine sehr lang andauernde Ministerrathssitzung stattgefunden. Das Cabinet habe dem Fürsten die Demission angetragen, um demselben vollkommen freie Hand zu lassen, jene Politik zu verfolgen, welche die meiste Aussicht hat, von den fremden Kabinetten unterstützt zu werden. Der Fürst habe das Demissionsgesuch mit der Bemerkung beantwortet, daß er ein constitutioneller Fürst sei und daher keine persönliche Politik treiben könne. Bratianu habe die Majorität in der Kammer wie im Senat, der Fürst könne also weder J Ghita, noch Berneanu, noch Spureanu mit der Bildung des neuen Cabinetts betrauen. Bratianu möge bleiben und jene Politik befolgen, welche die Unterstützung der Kammer findet. Bevor noch die Kammer in die Ferien gehen, dürfte Bratianu in Form eines Vertrauensvotums für den Fürsten die diktatorische Gewalt verlangen. Der Fürst werde demnächst unter dem Vorwande einer Inspektionsreise Bukarest verlassen und sich zu seiner Armee begeben.

Eine Fabrik für 5 fl. Am 15. April wurde bei dem Kreisgericht in Tabor die Taborer Aktien-Malzfabrik und Getreidehalle, welche im Jahre 1872 mit einem Kostenaufwande von 150,000 fl. errichtet, im Jahre

1874 sammt Grundstücken auf 204,000 fl. und im Jahre 1877 auf 110,700 executiv wurde, in der dritten executiven Versteigerung um die Hälfte von 5 fl., sage 5 Gulden, von der Taborer Sparkasse erstanden. Die Sparkasse trat als einziger Käufer auf. Noch an demselben Tage wurde derselben von der dritten Seite eine Kauf-Offerte von 36,099 fl. überreicht.

Wien, 29. April. Wie die „Presse“ wissen will, würden die Forderungen auf dem Congreß (immer vorausgesetzt die vollständige Vorlage des Friedensinstruments) folgendermaßen formulirt werden: Beschränkung Bulgariens auf den Raum zwischen der Donau und der Balkan, Reformen in Rumelien und Macedonien, Abtretung von Thessalonien und Epirus an Griechenland, Befreiung Bessarabiens bei Rumänien, Batus bei T. Türkei.

Belgrad, 25. April. Alle auf Urlaub sich befindenden Intendanturbeamten werden eiligst zurückberufen. Die Ertheilung neuer Urlaube ist eingestellt. — Amtsblatt publicirt ein Communiqué, welches folgende Erklärung enthält: das Volk Serbiens verlange einstimmig vom Fürsten die Vollendung der begonnenen Befreiung des Serbenthums, und sollte es selbst Fortsetzung des Krieges sein. Die kriegerischen Anstrengungen sind täglich.

Konstantinopel, 27. April. (W. T. B.) (Totleben ist hier eingetroffen. Es zirkuliren hier über neue Kämpfe zwischen den Insurgenten im Gebirge. Die türkisch-russische Commission wird t. der Pacificirung in den aufständischen Distrikten nächsten Woche beginnen.

Pera, 26. April. Im russischen Lager ist mehr denn je von der Wahrscheinlichkeit einer Besetzung von Konstantinopel. Dieser Eventualfall über kann Niemand mit Bestimmtheit sagen. In dem Stande wären, einen ernstlichen Widerstand nach der Zahl der täglich an die türkische Vertheilung kommenden Nationen zu urtheilen auf 135,000 beläuft, müßte man annehmen desfalls 85,000 Kombattanten sich in der U. Hauptstadt befinden. Achmed West Pascha kürzlich Mr. Sayard versprochen, 150,000 Tage England zur Verfügung zu stellen dieses die Sache der Türkei ernstlich in die Hände werbe. Mr. Sayard und seine Agenten Alles auf, um die Hoffnungen der Türken in Stambul und Umgegend werden von massenhaft Pferde gekauft; es werden ungen von Lebensmitteln kontraktlich zahlreiche Handelsschiffe für den Dier Armee gechartert. Die türkischen aber kaum ganz für eine englische Art gestellt werden, da ein guter Theil asiatische Provinzen entsendet werden beunruhigende Gährung unter der ung kundgiebt. Der neu ernannte dina, Halot Pascha, hat dringend graphirt, um von der Regierung Bef Ebenso sieht sich der Scheriff von ung von einer arabischen Volkst ihm die Araber als einem Freer verjagen.

Marktpreise i

am 25. Apr

	höchster	niedrigst.	
	Preis.		
50 Kilo	M.	pf.	M. r
Korn	7	50	7
Weizen	11	20	10
Gerste	8	60	
Hafer	7	30	
Heidekorn	7	10	
Hirse	11	1	

Zufuhr. Ko

Gerste: 4

3 Ead.

Kartoffeln:

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1877 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

Mt. 6,175,963. 33 Pf. = 80 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherungsjahres offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Ramenz, den 30. April 1878.

Carl Fiedler,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Zur Anfertigung von

Grabmälern und moderner Kunstgegenstände

in ornamentalem und figurellem Genre. Erneuerungen alter Denkmäler sowie jede Studaturarbeit in den reinsten Stylen und Bauarbeiten empfiehlt sich bei fauberster Arbeit zu billigen Preisen

Die Bildhauerei von **M. Wousowsky.**

Die Maschinenfabrik in Großröh

empfiehlt ihre bestconstruirte Pferdekraft bei sehr sch. Preis. Kleinere Dampfmaschinen nach allen Systemen. Auch Dimensionen bei accurater ausgeführte Bau

Norddeutsche

Geschäftsmit 22

Zur Versicherungsverändernden Sac beträgt in der Pfennige, für Pulsniß.

Holz-Auction.

Montag, den 6. Mai c., von Nachmittags 3 Uhr an, sollen auf meinem Grundstücke Nr. 40 zu Reichenau 30 Klftrn. kernige Kiefern Stöcke, 29 Schock dergl. Reisig, 8 1/2 " hartes do. meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft im Holzschlage in unmittelbarer Nähe meines Gutes gelegen. Käufer ladet hierzu ein Reichenau, am 28. April 1878.

Kugust Hausdorf.

Auktion.

Montag, den 6. Mai, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf dem Herrnhaus zu Pulsnitz der verstorbenen Frau Ernestine Kuri, geborne Schieblich von hier, nachgelassene Gegenstände, als: 1 Federbett mit Matratze, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Pfeilertisch, 2 Sophas, 1 Partie Rohrühle, Frauenwäsche und Kleidungsstücke, Porzellangeschirre u. s. w. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung durch mich öffentlich versteigert werden.

Carl Vesche, Auct. in Pulsnitz.

Haus- & Wiesen-Auction.

Dienstag, den 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr, soll das in Großröhrensdorf, im Oberdorfe schön gelegene, Adolph Schurig'sche Bleicherei-Grundstück Nr. 144, bestehend aus einem Wohnhaus, massivem Anbau mit gewölbter Färberei, einer dgl. mit Lager-Räumen, zusammen enthaltend: 6 Stuben, 10 Kammern, Scheune, Holz- und Trocken-Räume, Bleichhaus, alles in gutem baulichen Zustande und harter Dachung, schönem Gras- und Sommerwiese, welches der bequemen Lage passend für jedes Geschäft ist, auszug- und herbietend unter der Bedingung, dass die Wiesen zu erntefähigen Parzellen, welche sich der Lage zufolge den Engländer Bauweisen eignen, und alles 530 □ M. von ihnen befreit, unter sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen ist, Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

E. A. Thomas.

Hausverkauf.

Das ganz neu erbaute Wohnhaus, mit 4 reizbaren Zimmern, Verkaufsladen und arabischen Kellerräumen, schöner Geschäftslage, am Souverneur Markt an der Hauptstraße, soll unter am 2000 Mark für günstigen Bedingungen und mäßiger Anzahlung aus freier Hand durch mich öffentlich versteigert und kann sofort bezogen werden.

Carl Vesche, Pulsnitz.

Auction.

Gerichtsamtlicher Anordnung zufolge, soll von dem Unterzeichneten der gesammte Mobiliarnachlass der verheirateten Schütze von hier, am 4. Mai a. c., von Nachmittags 2 Uhr an in der Schütze'schen Häuseranbahnung meistbietend versteigert werden.

Die Ortsgerichten.

PORTLAND-CEMENT

ausgezeichnete Qualität und frischster Füllung, empfiehlt in 1/2, 1/2 und 1/4 To. sowie ausgetrognen billigt. Bei Entnahme besonderer Partien entsprechend Rabatt.

Alwin Endler.

Kartoffeldünger,

bekanntester Güte, Hermann Oschatz.

Wicken

erbsen, H. Oschatz.

Wollwäcker u. Safer

in Pulsnitz.

Hageel-Bericht

3.693,616 Mark, Herrmann.

Schützenhaus Pulsnitz.

Montag, den 6. Mai:

Grosses Militair-Extra-Concert

vom Königl. Stabstrompeter Herrn Alwin Franz mit dem Trompetercorps des R. S. 1. Ulanen-Regiments Nr. 17. Anfang 1/8 Uhr. Entree 50 Pfg. Dem Concert folgt Ball. H. Johne.

Theater in Pulsnitz.

Mittwoch, den 1. Mai, 4. Vorstellung im Abonnement. Gastspiel des Fräulein Slansky vom Residenztheater in Dresden. Zum 1. Male:

Frauenkampf.

Preislustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers. Zum Schluss:

Sine verfolgte Unschuld.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Emil Pohl. Anfang präcis 8 Uhr.

Da das Gastspiel von Fräulein Slansky erst mit heute Mittwoch, den 1. Mai, seinen Anfang nehmen konnte, so wird das geehrte Publikum für den Ausfall der Montag-Vorstellung um Entschuldigung gebeten und für die noch stattfindenden Vorstellungen um recht zahlreiche Beteiligung eruchtet, da Alles geschieht wird, um den gerechten Forderungen der Theaterfreunde Genüge zu thun.

Freitag, den 3. Mai, 2. Gastspiel von Fräulein Slansky vom Residenztheater in Dresden. (Auf allgemeines Verlangen.)

Das Gefängnis oder Alle müssen brummen.

Preislustspiel in 4 Akten von Rod. Benedix.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperstuh: 1 M 25 S. 1. Rang: 75 S. 2. Rang: 30 S.

Tagesverkauf bei Herrn B. v. Lindenau (Buchhandlung):

Sperstuh: 1 M 10 S. 1. Rang: 70 S.

Die Abonnements- wie Vorverkaufsbillets werden an der Abendkasse gewechselt. Die Direction.

Die Farbwaaren-Handlung

von Alwin Endler, Pulsnitz,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihr frisches, reichhaltiges und bestaffortirtes Lager von Erd- und Malerfarben aller Nuancen,

ferner:

Bleiweiß-Oxyd, beste Waare, Nr. I, II, Leinölfrüh, gut gekocht und schnell trocknend, Bernsteinlack, Copallack, Damastlack, Eisenlack, Zupfodenglanzack,

Spiritus, Politur, Cement, Kreide, Gyps, Leim, Gummi, Alaun, ganz und gestochen, 2c. 2c. 2c.

und sichert bei reeller Bedienung möglichst billige Preise; vermöge meiner gußeisernen Farbmühle, neuester Construction, bin in den Stand gesetzt, jede beliebige Farbe sofort in Del reiben und streichfertig machen zu lassen.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1877:

Grundkapital	M.	9,000,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1877	"	7,445,112. 20
Prämien-Ueberträge	"	10,367,052. 10
	M.	26,812,164. 30
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1877	"	4,395,460,882. —

Königsbrück, den 1. Mai 1878.

Agenten der Gesellschaft:

Carl Gottlieb Walthor in Königsbrück. Hermann Nächstor in Ramenz. Rudolph Jünger in Nadeberg. Otto Richter in Nadeberg.

Dinkler'sches Natur-Heilverfahren

speciell für bezeichnete Krankheiten, bin ich Sonnabend, den 4. Mai, in Nadeberg zum Deut. Haus, von früh 10 bis 5 Uhr. Augen-, Kopf-, Gehörleiden, Hals-, Brust-, Rücken-, Magenleiden, (Erbrechen), Drüsen-, Flechten- und sonstige Hautleiden, Schwächezustände, Rheumatismus, geh. Krankheiten werden nur in Folge Befreiung der im Körper befindlichen Ursachen, — kranker Stoffe, — vorzüglich bei jetziger Jahreszeit zu baldigen Heilungen gebracht.

Fr. Ph. Dinkler, Dresden, Jacobsbg. 5, 1.

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Schlachtfest.

Donnerstag, d. 2. d. M. 3 Uhr Wellfleisch. Es ladet freundlichst ein Weisbach. Wilh. Naumann.

Freireligiöse Versammlung

Mittwoch, den 1. Mai, im Saale des Gasthofs zum grünen Baum in Großröhrensdorf. Vortrag des Herrn Johannes Czernski aus Schneidemühl. Alle Freunde der Volksbildung und Humanitäts Religion werden hierzu freundlichst eingeladen. Anfang Abends 1/2 9 Uhr. Großröhrensdorf.

Der freireligiöse Verein.

Zu allen Steinfekarbeiten empfiehlt sich bei promptester und billigster Ausführung B. Bros, Steinfeher. Aufträge werden durch d. Exp. d. Bl. angenommen.

Apfelsinen & Citronen

empfiehlt Alwin Endler. Zur Ausführung von Zimmerarbeiten sowie zur Anfertigung von Möbeln, Tischen u. dergl. und zu allen Reparaturen empfiehlt sich Meiß.-S. Wilh. Gnaud.

Eine Partie gute Speise- und Saamenkartoffeln und einige Fuder guter Dünger liegen zum Verkauf. Pulsnitz Obermarkt. K. Menzel.

Saamen- und Speisekartoffeln sind zu verkaufen Polzenberg, Nr. 63.

100 Stück Handgarn sind zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl. in Pulsnitz.

Ein Haufen Strohdünger liegt zum Verkauf Ramenzstraße 216. Zwei Pferdekräfte zum sofortigen Antritt sucht Lehngericht zu Lichtenberg.

15 Str. gutes Hen sind zu verkaufen. Adolph Großmann.

Eine Kleebrache an der Eichert, ist zu verkaufen bei Bernh. Suble, Lohgerber.

Gesucht

wird eine Magd, im Besitze guter Zeugnisse. Antritt kann sofort oder im Mai erfolgen. Oberlichtenau. G. Dienert.

Die Grabung eines Gartens ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren Albertstraße Nr. 268.

Ein junger Hund, Dachrace, ist zu verkaufen beim Ofenseker C. Ghold, Schloßgasse 48.

Einige Scheffel blaue Zerbster Kartoffeln, zum Steden, verkauft Carl Vesche.

Ihr Mädchen, Zeit ist Heiraths-Agent!

Dank.

Bei dem schmerzlichen Verluste meiner geliebten theuren Gattin

Flora Lunge, geb. Wille, war mir die liebevolle Theilnahme von Nah und Fern ein erhebender Trost im kängsten Leid. Herzlich danke ich den Nachbarn, Freunden und Freundinnen, die meine liebe Gattin in ihrer schweren Krankheit besucht und getröstet, ihren Sarg so reich mit Blumen geschmückt und ihr das letzte Ehrengelächel gegeben. Innig danke ich den Mitgliedern vom hiesigen Militärverein, welche die heure Entschlafene zur letzten Ruhestätte getragen und geleitet. Desgleichen dem Herrn Diaconus Großmann für die Tröstungen aus dem Wort des Herrn.

Und Du, die mir drei Ehejahr die liebevollste Gattin war, Schlaf wohl! Auf Wiedersehen! O sende dem verwaisten Kind Den Muttersegen sanft und lind Aus jenen selgen Höhen! Dhorn Der tieftrauernde Gatte, zugleich im Namen der Geschwister.

2. 70